

Raúl de Zárate - "Die Umstände des Traumes" (La circunstancia del sueño) - Malerei

September 3 - October 8, 2005 - Galerie Artbuero Berlin Ltd.

Raúl de Zárate - "Die Umstände des Traumes" - Malerei Artbuero Berlin Ltd. – Galerie Auguststraße 72, 10117 Berlin Ausstellung 03.09.05 bis 09.10.05 Eröffnung am Samstag, 03.09.05 19.00 – 21.00 Uhr um 20.00 Uhr spricht Freddy A. Rodríguez, M.A., über die Malerei de Zárates. Der Künstler ist anwesend.

In unseren Träumen begegnen uns Wünsche, Sehnsüchte und Ängste in Form von Bildern, die wir in unserem Unterbewusstsein verbannt glaubten und die uns als Fragmente eines verborgenen Lebens erscheinen. In dem Maße jedoch, in dem wir uns an unsere Träume erinnern, befähigen wir uns Zusammenhänge zu begreifen, diese Bilder zu entschlüsseln und die Umstände unserer Träume zu beleuchten.

Raúl de Zárate (geb.1969 in Cienfuegos, Kuba; lebt u. arbeitet in Berlin) stellt diese Umstände des Traumes durch unterschiedliche Bilder, Motive und Symbole dar. Von verorteten Träumen, Reisen, Visionen, Sehnsüchten und Erinnerungen erzählen die Werke de Zárates, eines kubanischen Künstlers, der auf einer Kreuzung von Raum und Zeit, zwischen Hier und Dort, zwischen Vergangenen und ersehnten Zukünftigem lebt.

Seine Arbeiten sind innere Reflexe auf seine Umwelt und stellen den Spannungsbogen einer unbewussten Dynamik zwischen Phantasie und Wirklichkeit, Traum und Realität, Irrationalem und Rationalem dar. Rätselhafte Symbole und verfremdete Porträts bewohnen seine surrealistischen Himmelslandschaften, die beim kundigen Betrachter starke Assoziationen auslösen.

Auf einer Luftmatratze liegend schwimmt die schlafende Figur in de Zárates Werk Die Umstände des Traumes, 2003 in einer bizarren Landschaft zwischen Himmel und Meer. Ein vergittert wirkender Himmel scheint den Träumenden daran zu hindern, aus seinem Schlafzustand zu erwachen. Einsam und mit ausgestreckten Armen lässt er sich von den aufgewühlten Gewässern treiben, als ob es für ihn kein Entkommen mehr gäbe, als ob jeder Fluchtversuch zum Scheitern verurteilt wäre. Das Bild erzählt von einem Traum, einem Alptraum von Gefangenschaft und Flucht, der kein Ende findet und ihn immer wieder, stets aufs Neue, in einen Zwischen-Zeit-Raum versetzt.

Vision, Traum, Sehnsucht und Erinnerung erscheinen ihm in seinem Bild Tenerte (Dich besitzen), 2005 in Form eines Mischwesens aus Krokodil und Frau. Die Begegnung des träumenden Künstlers in einer blau gefärbten Wolkenlandschaft mit der nackten und sinnlich wirkenden Erscheinung der Krokodilsfrau ist von einer starken Sehnsucht nach seiner Heimat geprägt. Die Morphologie der kubanischen Insel, lang und schmal, erinnert an ein in karibischen Gewässern schwimmendes

Krokodil. Diese zoomorphe Metapher für seine Heimatinsel Kuba erscheint im kubanischen künstlerischen Diskurs der 1990er-Jahre als ikonografisches Motiv, das mit kultureller Identität und Zugehörigkeit in Verbindung gebracht wird. Die Insel, einst Ursprungsort der Flucht des Künstlers, erscheint ihm in seinem Traum als Verkörperung seiner Sehnsucht und als Vision seiner Begierde, die ihn zu einem erotischen Spiel zu verführen versucht.

Es ist der heterotopische Zustand eines verorteten Träumers, den de Zárate in seinen Arbeiten zu beschreiben versucht und zu diesem Zweck lässt er den Traum an seinem Leben teilhaben. Es bleibt offen wie dieser Traum endet – falls er endet.

Text von Freddy A. Rodríguez, M.A.

Kunstgeschichte Universität Havana, z.Zt. Doktorand an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe bei Prof. Dr. Hans Belting; Dissertationsprojekt zum Thema "Exil als Heterotopie. Die kubanische Kunst am Ende des 20. Jahrhunderts". Er wohnt seit 4 Jahren in Berlin.